

Frankreich zwischen Integration und Führungsanspruch

Autor(en): **Wirth, Michael**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **75 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

Michael Wirth

Frankreich zwischen Integration und Führungsanspruch 1

POSITIONEN

Ulrich Pfister

Ausblick auf ein Wahljahr 3

Frank A. Seethaler

Armee 95 – wie weiter? 4

Dieter Chenux-Repond

Verfassungsrevision als endlose Geschichte . 6

TITELBILD

Robert Indermaur

Planet der Männer 7

DOSSIER

Frankreich zwischen Integration und Führungsanspruch*Robert Nef*

Frankreichs Wille zur Vormacht 9

Rudolph Chimelli

Frankreich und der Mittelmeerraum 12

Alfred Kölz

Frankreichs Staatspräsident – Erster Bürger oder Wahlkönig? 16

*Urs Bitterli*Raymond Aron
Beobachter des Zeitgeschehens 23*Urs. W. Schöttli*

Fliegende Wechsel – Mitterrands politische Karriere zwischen 1934 und 1947 26

KULTUR

*Ludger Lütkehaus*Die Wiederkehr des Dionysos
Akademisches und Nichtakademisches
zum vergangenen Nietzsche-Jahr 29*Elsbeth Pulver*«Tradition ist ein dynamischer Prozess»
Eine Ausstellung über Schriftstellerinnen
in der deutschsprachigen Schweiz
zwischen 1700 und 1945 36*Hans Bänziger*

Poesie und Partei 41

*Anton Krättli*Unterhaltungen mit Diderot
Hans Magnus Enzensbergers Szenen
und Essays «Diderots Schatten» 45*Michael Wirth*Denken in der Tradition und
an den Rändern
Drei neue mehrsprachige Fachperiodika
in der Schweiz 47

SACHBUCH

Andreas K. Winterberger

Geschichte eines Irrwegs 49

SPLITTER 11, 35

IMPRESSUM, VORSCHAU 52

Frankreich zwischen Integration und Führungsanspruch

«Als Präsidentschaftskandidat hätte Jacques Delors eine Mehrheit der Ideen und der Tat erreichen können, die in den Tiefen der Gesellschaft verankert gewesen wäre» – Jack Langs Kommentar ist symptomatisch für das integrative Bild, das die französische *classe politique* seit geraumer Zeit mittels einer Bestimmung der präsidialen Aufgaben von sich selbst geben will und muss: Der Nachfolger François Mitterrands sollte – so hat dieser sich gerne selbst gesehen – die gemeinsamen geistigen und politischen Werte der Franzosen Früchte tragen lassen in einer für Frankreich innen- und aussenpolitisch krisenhaften Zeit.

Frankreichs Stimme gilt nicht mehr viel, weder in Afrika noch in der arabischen Welt. Angesichts einer markanten Europamüdigkeit von Teilen der französischen Bevölkerung und wichtiger Politiker der bürgerlichen Mehrheit kann der Entscheidung von Jacques Delors gegen eine Präsidentschaftskandidatur ausgerechnet zu Beginn des französischen EU-Vorsitzes eine grundsätzliche aussenpolitische Signalwirkung beigemessen werden. Zu befürchten ist ein Rückfall Frankreichs in eine Aussenpolitik der Sonderwege. Erste Anzeichen dafür gibt es.

Die Grande Nation sieht sich durch die wirtschaftliche Krise wie kein anderes Land in Europa in ihrem historischen Selbstverständnis in Frage gestellt. Was ist von den Prinzipien der Egalité und Liberté geblieben? Vom Staat enttäuschte Bauern, vom Staat sich im Stich gelassen fühlende Jugendliche in den Vorstädten und hohe Arbeitslosigkeit scheinen vom künftigen *Président de la République* eine Entscheidung darüber zu fordern, an welchen Bürgersinn er zu appellieren hat: den des materiell, unternehmerisch orientierten Verantwortungswillens oder den gesellschaftlicher Solidarität. Die Debatte, deren geschichtsphilosophische Tragweite den Einfluss Raymond Arons erkennen lässt, wurde kürzlich durch das als Buch veröffentlichte Gespräch zwischen dem Essayisten Alain Minc, einem Anhänger von Pierre Mendès France, und dem Gaullisten Philippe Séguin eröffnet. Auf der Suche nach kollektiven Anschauungen muss, so scheint es, der Geist der Fatalität überwunden werden.

MICHAEL WIRTH